

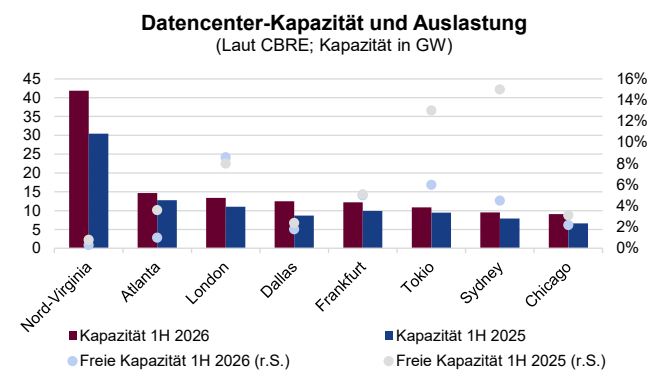
DAS GLOBALE WETTRENNEN BEIM AUSBAU VON DATENCENTERN

Der weltweite Ausbau der Kapazitäten von Datacentern boomt weiterhin. In den USA wird diese Entwicklung vor allem durch die großen Tech-Konzerne vorangetrieben. In Europa stellt sich die Situation hingegen grundlegend anders dar. Hier versucht die EU, ein eigenes Ökosystem zu schaffen und sich von den USA zu entkoppeln. Zu diesem Zweck fördert sie Datacenter für den Forschungssektor und für Unternehmen. In China gab es bereits einen großen Ausbau der Kapazitäten, der jedoch zu Folgeproblemen und Ineffizienzen geführt hat. Der Investitionsboom wird in keinem dieser Wirtschaftsräume abebben, da es von entscheidender Bedeutung ist, im Technologiebereich autonom aufgestellt zu sein.

Der Boom bei den Datacentern ist in vollem Gange. Die Analysten von Goldman Sachs prognostizieren, dass sich **die weltweite Rechenleistung von Datacentern von 101 Gigawatt (GW) im Jahr 2025 auf rund 217 GW im Jahr 2030 erhöhen wird.** Mehr als die Hälfte dieser zusätzlichen Kapazität dürfte in den USA geschaffen werden. Dort wird die Entwicklung vor allem von den großen Tech-Konzernen vorangetrieben, die mehr Rechenleistung benötigen, um ihre KI-Modelle zu trainieren. Doch auch in anderen Teilen der Welt werden enorme Investitionen in Rechenzentren getätigt, um KI-Modelle weltweit zu betreiben und die erforderliche Leistung für eine zunehmend digitalisierte Welt zu schaffen.

Laut dem jüngsten „Datacenter Trends Report“ des Immobiliendienstleisters CBRE wurde zwischen dem ersten Quartal 2025 und dem ersten Quartal 2026 die meiste zusätzliche Kapazität in Lateinamerika geschaffen. Bei den Standorten mit der größten Rechenleistung finden sich europäische Städte wie London oder Frankfurt. Die Sonderrolle der USA wird deutlich, wenn man sich die freie Kapazität der Datacenter anschaut. **Aufgrund des Innovationsdrucks liegen diese trotz des massiven Ausbaus der Kapazitäten insgesamt bei nur 0,9 Prozent.** Am größten Standort in Nord-Virginia liegt sie sogar nur bei 0,3 Prozent. Im Vergleich dazu sind diese Raten im Rest der Welt deutlich höher. So liegen sie im asiatisch-pazifischen Raum bei sieben Prozent, in Europa bei 7,3 Prozent und in Lateinamerika bei 9,3 Prozent.

In Europa werden Datacenter weniger zum Training Künstlicher Intelligenz genutzt als in den USA. **Hier geht es vor allem darum, eine Cloud-Infrastruktur zu schaffen, eine DSGVO-konforme Datenspeicherung zu ermöglichen und Rechenleistung für die Nutzung von KI-Modellen bereitzustellen.** Darüber hinaus soll allgemein eine Infrastruktur geschaffen werden, um sich autonomer von den USA aufstellen zu können.



Um diese Autonomie zu forcieren, hat die EU-Kommission im Jahr 2024 den Plan vorgestellt, KI-Fabriken zu fördern. Dabei handelt es sich um Datacenter, die zum Training von KI und zur Erstellung weiterführender Anwendungen genutzt werden sollen. Aus diesem Grund wurden 19 Standorte ausgewählt, die insbesondere auch als Anlaufstelle für kleinere Unternehmen und Forschungseinrichtungen dienen sollen. Seit Juli 2026 werden zusätzlich bis zu sieben KI-Gigafactories gefördert. Dabei handelt es sich ebenfalls um Datacenter für das KI-Training, die jedoch deutlich leistungsfähiger sein sollen, da sie eine größere Anzahl an Grafikprozessoren enthalten werden. Für die KI-Fabriken sind öffentliche und private Gelder in Höhe von rund vier Mrd. Euro bis 2027 vorgesehen. **Für die KI-Gigafactories wird die EU zehn Mrd. Euro investieren, die um 20 Mrd. Euro an privaten Geldern ergänzt werden sollen.**

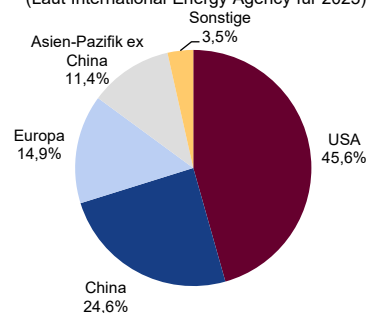
Man sollte jedoch nicht erwarten, dass man mit diesen Summen bald zu den USA aufschließen wird. Zu Beginn des Jahres ging der japanische Finanzdienstleister MUFG davon aus, dass die fünf größten Hyperscaler der USA – Amazon, Alphabet, Microsoft, Meta und Oracle – im Jahr 2026 rund 450 Mrd. US-Dollar allein in Investitionen in Datacenter stecken würden. Seitdem wurden diese Summen jedoch tendenziell noch weiter erhöht. **Die europäischen Investitionen sollen somit erst einmal als**

Startschuss dienen, um die Entwicklung in Europa anzustoßen. Die EU Datacenter Association geht davon aus, dass sich die Kapazität in Europa von 15 GW auf 35 GW im Jahr 2031 erhöhen wird. 60 Prozent dieser Erweiterung befinden sich bereits in der Bauphase oder haben bereits eine finale Investitionszusage erhalten.

Bei China, dem Hauptkonkurrenten der USA im Technologiebereich, stellt sich die Situation anders dar. Hier gab es in den letzten Jahren bereits starke Bemühungen, die Datacenter-Infrastruktur auszubauen. 2024 betrug die dortige Kapazität 32 GW. **Laut einem Bericht des MIT Technology Review ([Link](#))** gibt es drei **Probleme beim chinesischen Ausbau**. Zunächst gibt es weniger hochleistungsfähige Datacenter als in den USA, da sich hier die **US-Sanktionen für leistungsstarke Chips** – vor allem von NVIDIA – bemerkbar machen. Zwar sind diese Chips auf Umwegen auch ins Land gelangt, jedoch in geringerem Umfang als gewünscht. Ein weiteres Problem ist eine **Auswirkung des DeepSeek-Schocks**. Auch wenn das KI-Modell von DeepSeek mit den leistungsstärksten Modellen nicht mehr mithalten kann, ist es vor allem attraktiv, da es günstig ist und sich anpassen lässt. Dadurch verzichten viele kleinere Unternehmen darauf, eigene KI-Modelle zu trainieren, und verwenden stattdessen das Modell von DeepSeek als Grundlage. In den Datacentern wird somit weniger Trainings-Rechenleistung benötigt. Zu guter Letzt wurde der Ausbau, wie auch in anderen Branchen, durch die **Konkurrenzsituation von Parteifunktionären** befeuert. Da viele Funktionäre in Lokalregierungen versuchen, sich zu profilieren, gibt es einen Wettbewerb zwischen den Lokalregierungen, der oftmals zu nicht nachhaltigen

Ergebnissen führt. Dadurch wurden viele Datacenter in Regionen gebaut, in denen sie kaum nachgefragt werden, da sie zu weit von den Tech-Konzernen entfernt sind, die sie benutzen sollen.

Installierte Datacenter-Kapazität nach Region
(Laut International Energy Agency für 2025)



Dennoch wird auch in China der Ausbau mit großen Schritten weitergehen. Eine ausreichende Rechenkapazität ist zu wichtig, um technologisch mit den USA mithalten zu können. Deshalb werden die Investitionsvorgaben der chinesischen Regierung kaum reduziert werden. Und auch wenn kleinere Unternehmen weniger Kapazität für das KI-Training benötigen, werden die Vorreiter ihre Modelle in leistungsstarken Rechenzentren trainieren müssen. Im Gegensatz dazu geht die EU punktueller vor. **In Europa geht es beim Ausbau der Datacenter-Kapazität vor allem darum, ein Ökosystem zu schaffen**, in dem die Wissenschaft einen besseren Zugang zu dieser Kapazität hat und in dem Unternehmen ihre Digitalisierung zusätzlich vorantreiben können.

Ansprechpartner: Investment Office Marcard, Stein & Co, Dr. Christoph Kind (ckind@marcard.de), +49 40 32099-319, Dr. Tariq Chaudhry (tchaudhry@marcard.de), Yannick Düring (yduering@marcard.de), Ralph Groß (rgross@marcard.de), Maximilian Vöpel (mvoelpel@marcard.de)

Herausgeber

MARCARD, STEIN & CO AG – DIE FAMILY OFFICE BANK, Ballindamm 36, 20095 Hamburg, Tel. +49 40 32099-0, Fax +49 40 32099-200, www.marcard.de

© Copyright 2026

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes ist ohne unsere Zustimmung unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Medien des gesamten Inhalts oder von Teilen.

Haftungsausschluss

Dem Inhalt dieses Werks liegen vertrauenswürdige Informationen aus öffentlich zugänglichen Quellen zugrunde. Für die Richtigkeit können wir jedoch keine Gewähr übernehmen. Die hierin enthaltenen Aussagen können jederzeit ohne Vorankündigung geändert werden. Dieses Werk stellt weder ein Verkaufsangebot noch eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf von Wertpapieren dar und ersetzt keine aktuelle anleger- und produktbezogene Beratung über den Erwerb von Wertpapieren. Voraussetzung für eine kunden- und produktgerechte Beratung ist, dass Sie uns auf unsere Fragen bezogen auf Ihre Anlageziele und finanziellen Verhältnisse aktuelle, richtige und vollständige Angaben machen. Nur so sind wir in der Lage, Ihnen Empfehlungen entsprechend Ihren Anlagezielen und finanziellen Möglichkeiten zu geben. Im Rahmen der Geeignetheitsprüfung gleichen wir unsere Empfehlungen mit Ihren Anlagezielen und finanziellen Möglichkeiten ab. Insbesondere die Risikobereitschaft, Verlusttragfähigkeit und der bevorzugte Anlagehorizont bilden essentielle Bausteine für eine erfolgreiche und individuell zugeschnittene Anlageberatung.

Die Ausführungen gehen von unserer Beurteilung der gegenwärtigen Rechts- und Steuerlage aus. Durch etwaige andere Gesetze, Gesetzesänderungen, Veränderung der Rechtsprechung oder Erlasse kann sich die steuerliche Beurteilung – ggfs. auch rückwirkend – verändern und können die beschriebenen steuerlichen Folgen nachteilig beeinflusst werden. Die in diesem Werk enthaltenen Meinungsäußerungen geben unsere aktuelle Einschätzung wieder. Die in dieser Einschätzung zum Ausdruck gebrachten Meinungen können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Die steuerlichen Ausführungen erheben nicht den Anspruch, sämtliche steuerliche Aspekte zu behandeln, die aufgrund der persönlichen Umstände des einzelnen Anlegers von Bedeutung sein können. Interessierten Anlegern wird daher empfohlen, sich von einem Angehörigen der steuerberatenden Berufe über die steuerlichen Folgen des Erwerbs, des Haltens und der Veräußerung von Wertpapieren beraten zu lassen. Für die Richtigkeit der hier genannten Informationen übernehmen wir keine Gewähr.